



Frida, die Rohstoff- Detektivin

und der ungelöste Fall
der Handy-Müllhalde



Impressum

V.i.S.d.P.

Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB)

Büchsenstr. 33

70174 Stuttgart

Redaktion: Ioan Brstiak (missio Diözesanstelle, Diözese Rottenburg-Stuttgart), Ann-Kathrin Hartter (Diakonie Württemberg), Ralf Häußler (Evangelische Landeskirche Württemberg), Matthias Juchum (JuRec-IT/Freddy) Dorothee Kissel (Erzdiözese Freiburg), Petra Kohts (Brot für die Welt), Cathy Plato (STUBE Baden-Württemberg), Michael Starck (Evangelische Landeskirche in Baden), Gisela Voltz (Mission EineWelt Bayern)

Illustration: Rocío Rueda Ortiz

Text & Layout: Ilona Koglin, whoopee-connections.de

Liebe Leserinnen und Leser, liebe kleine und große Entdeckerinnen und Entdecker,

habt ihr euch schon mal gefragt, was eigentlich wirklich in einem Handy steckt? Also nicht nur die Apps und Fotos, sondern die kostbaren Rohstoffe wie Metalle, ohne die ein Handy gar nicht funktionieren würde?

Nein, das wisst ihr nicht? Dann begleitet Frida in diesem Heft. Sie ist Rohstoff-Detektivin und ein neugieriges, liebes Wesen mit einer wichtigen Mission. Sie will herausfinden: Wo kommen die Rohstoffe im Handy her? Wer baut sie ab? Und was passiert, wenn Handys alt sind und nicht mehr gebraucht werden? Sie reist bis in die Demokratische Republik Kongo und nach Ghana – an Orte, die mit unseren Handys viel mehr zu tun haben, als viele denken.

Frida entdeckt: Der Abbau von Rohstoffen für Handys braucht nicht nur viel Energie. Er macht Menschen und Umwelt Probleme. Gleichzeitig liegen Millionen alte Handys ungenutzt in Schubladen. Viele davon könnten wir noch nutzen oder recyceln. Das würde helfen, Ressourcen zu sparen und die Natur zu schützen.

Wir hoffen, dass ihr Frida auf ihrer spannenden Reise begleitet – und dabei entdeckt, wie wir alle etwas beitragen können, damit wir besser mit unserer Erde und ihren Schätzen umgehen.

Viel Spaß beim Lesen, Entdecken und Mitmachen!

Euer Redaktionsteam

Frida besucht als Rohstoff-Detektivin viele Schulen und erforscht mit den Kindern Alltagsgegenstände. Heute ist das Handy dran. „Wisst ihr, was in so einem Smartphone drinsteckt?“, fragt Frida. Sie schaut in die Runde. Keines der Kinder hat eine Antwort. Frida erklärt: „Allein in einem Smartphone stecken rund 60 Rohstoffe. Davon etwa 30 Metalle, wie Coltan, Lithium oder Gold.“ Und die kommen aus aller Welt!



Hallo, ich bin Frida.
Ich bin eine Rohstoff-
Detektivin. In Schulen erkunde
ich mit Kindern, woher die
Rohstoffe für Alltagsdinge
kommen.



„Was bedeutet es für die Menschen und die Natur, wenn wir ein Handy benutzen?“, will Frida als Nächstes wissen. Niemand weiß es. „Soll ich mich mal auf den Weg machen und das herausfinden?“, fragt Frida. Alle sind sofort dafür.

Denn eine Besonderheit von Frida haben wir noch gar nicht erwähnt: Sie kann sich frei durch den Raum bewegen. Zum Beispiel kann sie einfach so von hier nach ... sagen wir: in den Kongo reisen. Innerhalb von einer Sekunde. Einfach so. „Schwuppsen“ nennt sie das. Warum Kongo? Nun, Frida kennt ein paar Leute, die dort für die Organisation Brot für die Welt arbeiten. Und sie weiß, dass von dort ein wichtiger Rohstoff für das Handy kommt: Coltan.





Als Frida in der Schule im Kongo ankommt, trifft sie sich mit ihrer Freundin Elikia. Stolz zeigt diese Frida ihre neuen Laptops. Das bringt Frida gleich zu ihrem Thema: „Kinder aus Deutschland haben mich geschickt, um herauszufinden, wo das Coltan für die Handys herkommt“, sagt sie. Das weiß Elikia ganz genau. Vielen Kindern im Kongo gehe es nicht so gut wie ihr, sagt sie. Mehr als 40.000 Kinder müssten zum Beispiel in Coltan-Minen arbeiten. Denn obwohl die Menge von Coltan in so einem Handy winzig ist, ist es unbedingt nötig. Und die Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt sind riesig. Elikia beschreibt Frida den Ort einer Mine, in der ihr Freund Kiano arbeitet. Frida schwuppst sich direkt dorthin.

Foto: Christoph Plüschner / Brot für die Welt

„Nicht alle Kinder können im Kongo zur Schule gehen. Weil es so lange Krieg in unserem Land gab, hat der Staat kein Geld. Ich habe großes Glück, dass ich in eine Schule gehen kann, wo es Bücher, Laptops, einen Kopierer und vieles mehr gibt.“





„Ich muss jeden Tag viele Stunden arbeiten, damit meine Familie leben kann. Zur Schule kann ich nicht. Schuhe oder Schutzkleidung bekomme ich auch nicht. Ich habe deshalb oft Angst, dass ich mich einmal verletze. Oder, dass ich durch die ganzen giftigen Stoffe krank werde.“



Heiß ist es. Frida schaut sich um. Da, wo früher mal ein Regenwald stand und unglaublich viele Tiere und Pflanzen lebten, sieht sie heute nur noch Erde und Schlamm. Sie sucht nach Kiano, Elikias Freund. Sie findet ihn, wie er knietief im Wasser steht und mit seiner Mutter Schlamm schaufelt. Als Frida ihm erklärt, warum sie da ist, macht er eine Pause und erzählt von seinem Alltag. Frida ist schockiert und furchtbar traurig. Sie fragt sich: „Wenn so wenig Coltan in einem Handy steckt, aber über 40.000 Kinder allein im Kongo wie Kiano dafür Schwerstarbeit leisten müssen ... wie unglaublich viele Handys existieren dann eigentlich?“ Kiano weiß das zwar auch nicht. Aber er weiß, wo Frida mehr darüber erfahren könnte. Er hat von dieser riesigen Handy-Müllhalde in Ghana gehört. Auch dort leben Menschen, sagt er. Dort will Frida als nächstes hin.

Frida hat sich im Nu nach Ghana geschwuppt. Genauer gesagt, in die Hauptstadt des Landes: Accra. Noch genauer gesagt: in den Nordwesten der Stadt. Hier gibt es eine riesige Müllhalde voller Elektroschrott. „Agbogbloshie“ heißt sie und ist wohl einer der giftigsten Orte der Welt. Dennoch leben hier etwa 150.000 Menschen, darunter viele Kinder. Eines davon ist Kwame. Der zwölfjährige Junge streift jeden Tag über die qualmenden Müllhügel und sucht nach verwertbarem Elektroschrott. Er erzählt von seiner Arbeit. Und davon, dass jedes Jahr mehr als 17.000 Tonnen Elektromüll hier landen. Das seien ungefähr 680 LKWs voll.



„Ich arbeite hier schon, seit ich fünf Jahre alt bin. Früher habe ich das Plastik von Kabeln verbrannt, um an das Kupfer zu kommen. Der Rauch ist aber giftig und macht krank. Heute zerlege ich vor allem Computer, Monitore, Fernseher oder Handys in ihre Einzelteile.“





Als es Mittag wird, nimmt Kwame Frida mit zu einem Ort, an dem die Kinder von Agbogbloshie eine warme Mahlzeit bekommen. Hier können sie auch etwas lernen, spielen und sich erholen. Kwame hat sogar Hilfe bei seinen gesundheitlichen Problemen bekommen. Frida ist froh, dass es bereits Menschen gibt, die den Kindern helfen. Aber dennoch denkt sie still für sich: „Ich muss unbedingt auch etwas tun!“ Sie bedankt sich bei Kwame und will sich direkt zur Schule in Deutschland zurückschleppen, um dort mit den Kindern zu überlegen, was sie tun könnten. Hoffentlich haben sie eine gute Idee!



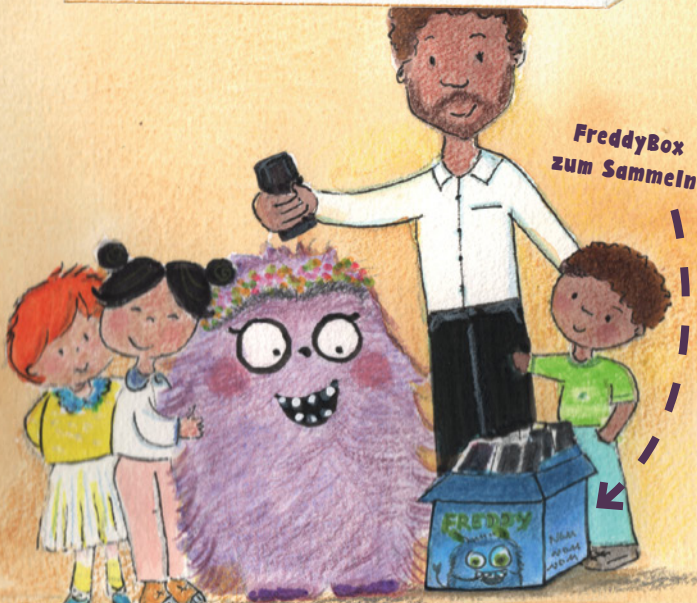
Als Frida zurück in der Schule in Deutschland ist, ist gerade Pause. Schnell hat Frida ihre Freunde und Freundinnen auf dem Pausenhof zusammengetrommelt. Sie erzählt ihnen, was sie erlebt hat. Die Gruppe ist sich einig: Das Problem ist nicht, dass Menschen Handys benutzen (wobei wir schon darauf achten sollten, dass wir nicht zu viel vor dem Handy hängen, findet Shirin :-)).

„Das Problem ist, dass wir uns viel zu oft ein neues Gerät kaufen, obwohl das alte noch geht“, meint Sonja. Kinder wie Kiano müssen dafür die Rohstoffe aus der Erde holen und Regenwald zerstören. „Und dann werden die Handys nach zwei Jahren auf den Müll geworfen“, sagt Sonja. Und das, obwohl Kinder wie Kwame durch das ganze Gift aus den Geräten krank werden und früh sterben. „Aber was können wir denn nun tun?“, fragt Frida verzweifelt.

„Jedes Jahr werden 20 Millionen neue Smartphones alleine in Deutschland gekauft. Was geschieht eigentlich mit den alten Geräten? Landen die alle auf Müllhalden wie der in Ghana?“



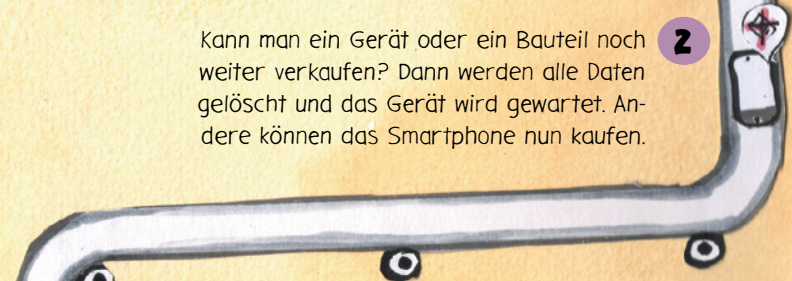
Carlos hat eine gute Idee: „Mein Papa arbeitet in einem Unternehmen, wo sie alte Smartphones recyceln. Wollen wir ihn fragen?“ Alle sind begeistert und sofort machen sie sich auf den Weg. Carlos' Papa freut sich über ihr Interesse und sagt, dass Unternehmen Verantwortung übernehmen müssen. Sie müssen Menschen in anderen Ländern fair behandeln. Und dann erklärt er genau, was mit Smartphones hier passiert. Die Kids merken: Wir können etwas gegen die schlimmen Dinge in der Welt tun! „Zum Beispiel, indem wir Handys für das Recycling sammeln“, ruft Shirin und alle sind voll dabei.



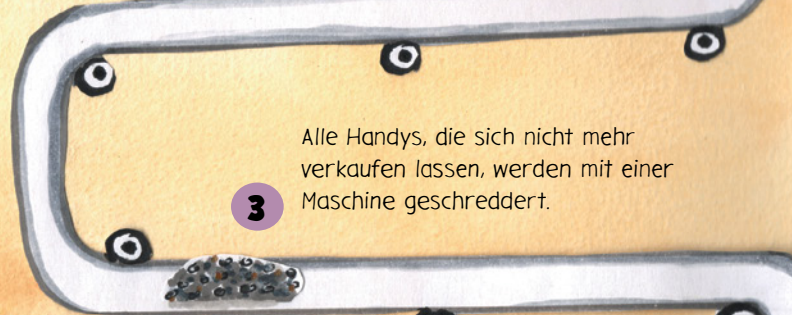
1 Es gibt Sammelboxen für Handys, in die Menschen ihr altes Gerät einfach abgeben können.



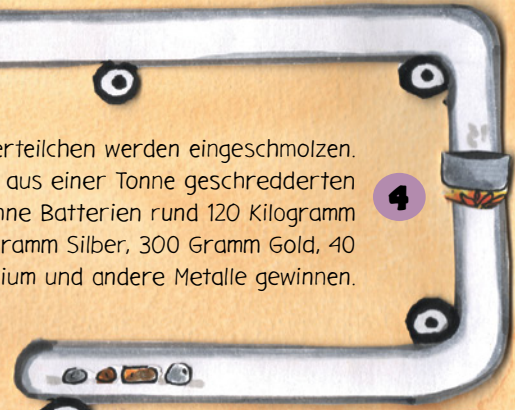
2 Kann man ein Gerät oder ein Bauteil noch weiter verkaufen? Dann werden alle Daten gelöscht und das Gerät wird gewartet. Andere können das Smartphone nun kaufen.



3 Alle Handys, die sich nicht mehr verkaufen lassen, werden mit einer Maschine geschreddert.



4 Die Schredderteilchen werden eingeschmolzen. So lassen sich aus einer Tonne geschredderten Handys ohne Batterien rund 120 Kilogramm Kupfer, 1.250 Gramm Silber, 300 Gramm Gold, 40 Gramm Palladium und andere Metalle gewinnen.



„Ich nutze mein Handy so lange, wie es nur irgendwie geht. Und wenn ich doch ein neues brauche, dann kaufe ich ein gebrauchtes Handy.“

„Da ist ja Freddy, der Kollege von Frida. Er hilft uns beim Sammeln!“

Die Kinder haben mit Frida und Freddy die ganze Schule mobilisiert und alle überzeugt, wie wichtig es ist, alte Handys zum Recycling zu geben. Dazu haben sie eine Ausstellung im Foyer organisiert und Referate vor Klassen gehalten. Die Leute konnten sich Bilder anschauen, wie es in den Coltan-Minen und in Agbogbloshie so aussieht. Heute ist großer Aktionstag und alle Schülerinnen und Schüler haben die alten Handys ihrer Eltern und Großeltern aus deren Schubladen eingesammelt, um sie in die Recycling-Boxen zu werfen. Und du? Machst du auch mit?

Fridas Link-Tipps

Möchtest du auch etwas unternehmen? Auf den folgenden Websites findest du weitere Infos und Tipps, wie du deine eigene Handy-Sammel-Aktion starten kannst:



www.handy-aktion.de



freddy-datenfresser.de



mission-einewelt.de

Kooperationspartner

Wir danken allen Kooperationspartnern für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung!

Brot
für die Welt



missio
glauben. leben. geben.

